

## zur ODER-PARTNERSCHAFT



### Inhalt dieser Ausgabe:

- Vorwort
- Aktuelles aus den Regionen
- Schwerpunkt: Entwicklungsperspektiven für die neue EFRE-Förderperiode
- Neues aus den Projekten
- Internes
- Impressum

### +++ VORWORT +++



Festlich illuminiert – so macht auch diese Jahreszeit Freude

### +++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

#### Wirtschaftsdialog zwischen Berlin und Polen



Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer und der polnische Botschafter Dr. Jerzy Marganski

geladenen Gäste u.a. in den Bereichen Kreativwirtschaft/Design, Games/IKT, Verkehr, Tourismus und Optik. Dabei wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen aus Berlin und Polen bereits sehr weit fortgeschritten ist. „Für innovative Unternehmen in Berlin ist Polen längst ein wichtiger Partner, wenn es um Hightech geht. Sowohl in Berlin als auch in den dynamischen Wachstumsregionen Polens wächst die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften und steigt das Interesse an gemeinsamen Entwicklungsvorhaben zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“, bemerkte Senatorin Yzer. Gleichzeitig wurde in den Gesprächen auf weitere Potenziale der Kooperation hingewiesen, darunter in den Bereichen IT und Elektromobilität.

Botschafter Marganski unterstrich in seiner Rede die besondere Rolle der deutschen Hauptstadt für polnische Investoren: „Berlin ist für polnische Unternehmen ein wichtiger Standort, wenn es um ihre Ausrichtung nach Westen geht. Wir beobachten moderne Formen der Zusammenarbeit zwischen Firmen aus beiden Staaten, die einen Mehrwert schaffen, der von der offiziellen Statistik bisweilen nicht erfasst wird.“

#### Kontakt:

Marta Szafranska | [marta.szafranska@senwtf.berlin.de](mailto:marta.szafranska@senwtf.berlin.de)

Auf Einladung von Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer und im Beisein des polnischen Botschafters Dr. Jerzy Marganski trafen sich rund 70 polnische und deutsche Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin. Das Netzwerktreffen „BERLIN is open for BUSINESS“ am 20. September diente dem Austausch der

#### Liebe Leserinnen und Leser,

seit fünf Jahren kennen Sie unseren Newsletter und die Schwerpunkte unseres Interesses in der Oderregion. Wir als Redaktionsteam würden aber gerne auch erfahren, was Sie beschäftigt und wie Sie die Entwicklung in unseren Nachbarregionen bewerten. Daher bitten wir Sie um einen aktiven Beitrag:

2014 wird Polen auf zehn Jahre EU-Mitgliedschaft zurückblicken, einen Zeitraum, der von großen Veränderungen begleitet war. Wir möchten von Ihnen wissen, welche Bedeutung dies für Sie gehabt hat. Was hat sich in Ihrer Region verändert? Wie hat Polen von der Mitgliedschaft profitiert? Welche positiven oder negativen Entwicklungen hat die EU-Mitgliedschaft gebracht? Welche Erfahrungen haben Sie mit ihren europäischen Nachbarn gemacht? Blicken Sie optimistisch oder mit Sorge in die Zukunft Europas?

Wir möchten unseren ersten Newsletter im Jahr 2014 dem Thema „10 Jahre EU-Erweiterung“ widmen und gerne auch Themen und Gedanken aufgreifen, die Sie bewegen. Schreiben Sie uns unter [info@oder-partnerschaft.eu](mailto:info@oder-partnerschaft.eu)!

Die Redaktion und das Team der Oder-Partnerschaft wünschen Ihnen besinnliche Feiertage und ein gesundes neues Jahr 2014.

Ihre

Barbara Staib

Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung



Investition in Ihre Zukunft.  
Das Netzwerk-Management der Oder-Partnerschaft wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.



## Wassertourismus entlang der Oder: Reise mit vollen Segeln

Ob mit Motor-, Segelboot, Fluss-Ausflugsschiff oder Kanu – die Regionen beiderseits der Oder bieten über nationale Grenzen hinweg abwechslungsreiche Landschaften und Städte mit vielfältigen Ausflugszielen und Aktivitäten. Im Jahr 2013 hat sich beim Wassertourismus entlang der Oder einiges getan.

Im Rahmen des Projekts „Lebuser Land aktiv und touristisch“ entstehen in den kommenden Jahren für rund 8 Mio. Zloty (1,9 Mio. EUR) zehn kleine Häfen entlang der Oder auf einer Strecke von 220 km. Das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Marschallamt der Wojewodschaft Lebuser Land und einer Reihe von Gemeinden entlang der Flüsse Oder und Warthe wurde im August unterzeichnet. Das Projekt wird aus dem Regionalen Operationellen Programm der Wojewodschaft Lebuser Land (ROP) gefördert. Neben der Wiederbelebung des Wassertourismus soll für touristische Attraktionen und den Weintourismus geworben werden. Der Lebuser Honig- und Weinweg ist eine der ersten 30 Attraktionen, die durch das ROP kofinanziert wird.



Sehr beliebt: Kanutour in der Oderregion

Zum ersten Mal seit 20 Jahren ist mit der „Zefir“ im September wieder ein Fluss-Ausflugsschiff an der Oder ausgelaufen. Das Schwesterschiff „Laguna“ folgte wenige Wochen später. Die beiden Schiffe wurden im Rahmen des INTERREG-IV-A-Projekts „Die Oder für Touristen 2014“ für zwei Millionen Euro gebaut und sollen künftig etwa 20.000 bis 50.000 Touristen pro Jahr befördern. Im nächsten Frühjahr soll die „Laguna“ zwischen den Häfen Glogow (Glogau), Bytom Odrzanski (Beuthen an der Oder), Nowa Sol und Cigacice pendeln. Das bereits eingeweihte Schwesterschiff „Zefir“ wird an den Häfen von Krosno, Eisenhüttenstadt, Slubice, Frankfurt/Oder, Gorzyca (Göritz) und Kostrzyn nad Odra (Küstrin) anlegen. Ziel des Projekts ist es, den Wassertourismus am Fluss zu beleben.

Ein weiteres deutsch-polnisches INTERREG-IV-A-Projekt zum grenzüberschreitenden Wassertourismus im unteren Odertal in den Städten Schwedt und Gryfino soll den Tourismus in der Region noch attraktiver machen. In Schwedt wurde im August dieses Jahres das neue Wassertouristische Zentrum mit deutsch-polnischer Begegnungsstätte eingeweiht. Das

Zentrum stellt einen bedeutenden Teil der touristischen Infrastruktur dar. Für genügend Liegeplätze soll der Umbau des Wasserwander-Stützpunkts sorgen. In der polnischen Partnergemeinde Gryfino wurde im Rahmen des Projekts am Ostarm der Oder die Kaianlage neu errichtet und ein Jachthafen gebaut, der im September eröffnet wurde. Das Projekt wird gemeinsam vermarktet. So entwickelten Gryfino und Schwedt eine Strategie, mit der die Aufmerksamkeit der Besucher auf Touren in die beiden Städten gerichtet wird.



Lerne deinen Nachbarn kennen – das Berlin-Mobil auf Tour in Danzig

Das touristische Potenzial der Oderregion bekannt zu machen war auch Ziel der spätsommerlichen Info-Tour der Mitglieder der Tourismuskoooperation im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Unter dem Motto „Lerne deinen Nachbarn kennen“ warben *visitBerlin* und die regionalen Tourismusorganisationen der beteiligten Regionen im September zwei Wochen lang in je sechs deutschen und polnischen Städten für touristische Angebote und Ziele entlang der Oder. Bei der Tourismuskoooperation geht es darum, Polen und die deutsche Hauptstadtregion noch enger zu vernetzen und als attraktives Urlaubsziel erlebbar zu machen. Burkhard Kieker, Geschäftsführer von *visitBerlin*, sagte: „Die Grenzregion Polen-Deutschland bietet riesige unerschlossene Potenziale. Gemeinsam mit unseren Partnern vermarkten wir diese in der ganzen Welt.“ Für Polens Touristikbranche ist Deutschland nach den Worten von Jan Wawrzyniak, Direktor des Polnischen Fremdenverkehrsamtes in Berlin, „mit Abstand der wichtigste Quellmarkt“. In Polen sind neben den Attraktionen Berlins auch die touristischen Angebote des Urlaubslandes Brandenburg sehr beliebt – was sich in kontinuierlich steigenden Übernachtungszahlen niederschlägt.

Die Tourismuskoooperation soll auch im Jahr 2014 fortgesetzt werden. Einige Partner wie Berlin, Brandenburg und Großpolen haben bereits finanzielle Mittel zugesichert.

### Weitere Informationen:

<http://lubuskie.pl/news/13438/16/Lubuskie-rzeki-beda-kusic-turystow/>

<http://www.visitberlin.de/de/keyword/oderregion>

<http://www.oder2014.de>



### +++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

#### Brandenburg und Großpolen: Zehn Jahre Partnerschaftsabkommen



Ministerpräsident Dietmar Woidke und Marschall Marek Wozniak

Großpolen. Gemeinsam würdigten sie mit einem Festakt das zehnjährige Jubiläum des Partnerschaftsabkommens zwischen Brandenburg und Großpolen.

Marschall Wozniak lobte den offenen und ehrlichen Austausch, der sich zwischen Großpolen und Brandenburg entwickelt habe. Besonders fruchtbar habe sich die Zusammenarbeit in den Bereichen Transport, Bildung und Hochschulbildung entwickelt. Ein Beispiel dafür sei die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen der Adam-Mickiewicz-Universität und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Beim Thema Tourismus verwies er auf die im Jahr 2011 unterzeichnete und konsequent umgesetzte Kooperationsvereinbarung zwischen den regionalen Tourismusorganisationen. Für die Wirtschaft sei eine stärkere Vernetzung der KMU notwendig, appellierte Marschall Wozniak.

In der Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Großpolen konnte in den vergangenen zehn Jahren „ein gutes Fundament geschaffen werden“, sagte Ministerpräsident Diet-

mar Woidke beim Festakt. Insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Bildung seien die richtigen Schwerpunkte gesetzt worden. Dabei habe sich das Partnerschaftsabkommen als Katalysator der Zusammenarbeit erwiesen und den Kreis der Aktivisten deutlich erweitert. „Projekte werden nicht mehr nur von staatlicher Seite initiiert, sondern immer öfter von engagierten Bürgerinnen und Bürgern angestoßen und in die Tat umgesetzt.“

Die Region Großpolen entwickelt sich nach den Worten Woidkes zu einem attraktiven Partner für viele Brandenburger Unternehmen, Verbände und Institutionen. Auch Unternehmen aus Posen bekräftigten ihr Interesse an Kooperationen mit Brandenburger Firmen. Woidke lud eine Unternehmerdelegation aus Großpolen nach Brandenburg ein.

Zusammen eröffneten Woidke und Wozniak eine Konferenz zum Öffentlichen Personennahverkehr. In seiner Eröffnungsrede betonte Marschall Wozniak, die Verkehrsinfrastruktur sei als Schlüsselement für langfristige und nachhaltige Regionalentwicklung, als ein breiter, komplexer Ansatz auf europäischer Ebene zu verstehen.

Um die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene sowie bei den Themen Infrastruktur, Wirtschaft und Tourismus ging es bei den anschließenden Arbeitstreffen zwischen der Brandenburger Delegation und den Gastgebern aus Großpolen. Die Verbände der Freiwilligen Feuerwehr aus Brandenburg und Großpolen vereinbarten in einer Partnerschaftserklärung eine engere Zusammenarbeit.

#### Kontakt:

Markus Mildenerger | [markus.mildenerger@stk.brandenburg.de](mailto:markus.mildenerger@stk.brandenburg.de)  
Jakub Wysocki | [jakub.wysocki@umww.pl](mailto:jakub.wysocki@umww.pl)

#### Großpolen ehrt Brandenburgs ehemaligen Ministerpräsidenten Platzek



Persönlicher Einsatz für die Beziehungen zu den polnischen Nachbarn: Matthias Platzek nimmt den Verdienstorden entgegen.

würdigte er das persönliche Engagement Platzecks für die Beziehungen zwischen Brandenburg und Großpolen sowie zu anderen polnischen Regionen während dessen Amtszeit.

Während der Jubiläums-Feierlichkeiten zeichnete Marek Wozniak, Marschall der Wojewodschaft Großpolen, Brandenburgs ehemaligen Ministerpräsidenten Matthias Platzek mit dem Verdienstorden der Wojewodschaft Großpolen aus. Damit

Platzek habe die strategische Bedeutung der deutsch-polnischen Beziehungen für die Entwicklung beider Staaten und Regionen erkannt. So sei es möglich gewesen, eine Partnerschaft zu etablieren, die für beide Seiten einen Mehrwert darstelle, sagte Wozniak. Als Ministerpräsident sei Platzek bei wichtigen Kooperationsthemen immer persönlich eingebunden gewesen. Seiner Initiative sei die Institution der Brandenburger Partnerschaftsbeauftragten in Großpolen zu verdanken, die den Informationsaustausch und die Kontaktanbahnung sehr erleichtere.

Schließlich hob Wozniak noch die aktive Rolle Platzecks bei der Entstehung der Oder-Partnerschaft hervor, die der Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Großpolen sehr gedient habe.

#### Kontakt:

Jakub Wysocki | [jakub.wysocki@umww.pl](mailto:jakub.wysocki@umww.pl)

## Botschafter der Republik Polen: Auf Tour in der deutsch-polnischen Grenzregion



Botschafter Dr. Marganski (rechts) in der „Europastadt“ Görlitz / Zgorzelec

Der polnische Botschafter Dr. Jerzy Marganski hat im September eine Reihe von Besuchen in der deutsch-polnischen Grenzregion absolviert und dabei mit seinen Gesprächspartnern Themen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit erörtert.

- Am 12. September reiste er in die „Europastadt“ Görlitz/Zgorzelec. Mit den Bürgermeistern beider Städte, Siegfried Deinege und Rafal Gronicz, besprach er Fragen des Ausbaus der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sowie der Verwirklichung neuer Investitionen und gemeinsamer Infrastrukturprojekte. „Tolles Beispiel, wie DE-PL Grenze verbinden kann. Eine wunderschöne, ihrer Geschichte bewusste Europa-Stadt“, twitterte der Botschafter nach seinem Besuch.
- Mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich

traf Marganski am 16. September zusammen. Hauptthema waren die deutsch-polnischen Beziehungen, die Wirtschaftszusammenarbeit und gemeinsame Kulturprojekte.

- Am 24. September gratulierte Marganski in Potsdam dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Woidke zur Amtsübernahme. Die beiden sprachen unter anderem über den Einfluss der demographischen Situation in Deutschland und Polen auf den Arbeitsmarkt in der Grenzregion, die Entwicklung gemeinsamer kultureller Projekte sowie die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Schulen und Hochschulen.
- In Schwerin tauschte sich der Botschafter am 27. September mit Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering, Landtagsvizepräsidentin Beate Schlupp und Vertretern der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin aus. Themen waren die regionale Zusammenarbeit zwischen Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern u.a. auf Gebieten wie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Erwerbsmigration, der Ausbildung deutscher Ärzte in Polen und der Kooperation von Schulen und Hochschulen.

## Brandenburg eröffnet Verbindungsbüro in Westpommern

Das Land Brandenburg eröffnet ein Verbindungsbüro in Stettin. Hauptaufgabe des Verbindungsbüros wird es sein, bilaterale Kooperationspartnerschaften zwischen Brandenburg und der Wojewodschaft Westpommern auf- und auszubauen und damit zu einem regen Austausch zwischen den Verwaltungen sowie auch mit Nichtregierungsorganisationen beizutragen. „Das Büro soll helfen, insbesondere wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu pflegen und auszubauen. Ziel ist, mit diesem Instrument die interre-

gionalen und transnationalen Handlungsspielräume weiter zu verbessern und dazu beizutragen, dass die Regionen noch stärker zu einem funktionalen Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsraum zusammenwachsen“, sagte Brandenburgs Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers.

Das Büro wird in der Niederlassung der Kanzlei Goldenstein & Partner ([www.ra-goldenstein.de](http://www.ra-goldenstein.de)) verankert sein. Die Leitung übernimmt Piotr Szeja, der an der Europa-Universität Viadrina studiert hat und seit März 2008 als Rechtsanwalt in der Kanzlei tätig ist.

## Via gustica – Oberlausitz und Niederschlesien vermarkten gemeinsame „Genussregion“

Die deutsch-polnische Grenzregion Oberlausitz-Niederschlesien vermarktet sich unter dem Etikett „Via gustica“ erstmals zusammenhängend, grenzüberschreitend und mehrsprachig als „Genussregion“. Ziel des Projekts ist die Förderung des Landtourismus und die Vermarktung von Produkten aus den ländlichen Gebieten. Auf dem Portal [www.via-gustica.de](http://www.via-gustica.de) können Urlauber seit August Übernachtungen buchen und Kunden im Online-Shop regionale Produkte direkt von den Herstellern kaufen. Natur, Kultur und kulinarische Köstlichkeiten: Die Regionen werben mit „außergewöhnlicher Flora und Fauna, einzigartigen Kulturschätzen und lokalen Spezialitäten“ um Aktiv-Touristen und Wellness-Urlauber.

Die via gustica wurde unter Federführung der Sandstein Neue Medien GmbH, zusammen mit der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH, der Niederschlesischen



Naturgenuss und kulinarische Spezialitäten – Agrotourismus auf dem Weingut

Wirtschaftskammer und dem Niederschlesischen Beratungszentrum für Landwirtschaft entwickelt. Gefördert wird das Projekt „via gustica“ aus dem INTERREG-IV-A-Programm Sachsen-Polen.



+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

### Eisenbahnverkehr in der Oderregion: Langer Atem ist gefragt

*Ein Kommentar*

*von Pawel Kosicki und Eike Arnold*

2013 hat sich nicht als Jahr der großen Ernte erwiesen. Obwohl die Saat mit einer ganzen Reihe von Treffen und Gesprächen für die grenzüberschreitenden Verkehre gelegt wurde, konnten nicht die gewünschten Erfolge erzielt werden. Immerhin – die Partner entlang der Oder sind sich weitestgehend einig, dass die einzelnen Projekte vorangetrieben werden müssen. Die Fahrgäste werden immer mehr und queren routiniert – trotz aller Widrigkeiten – beinahe täglich die Grenze.



Grenzbahnhof Görlitz

Das ausgehende Jahr bietet Gelegenheit für einen kritischen Blick auf den grenzüberschreitenden Schienenpersonennahverkehr. Die Arbeit des Runden Tisches Verkehr (RTV) hat zu vielen Verbesserungen geführt. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem ZVON, dem Land Sachsen und dem niederschlesischen Marschallamt ist vorbildlich. Neben dem viel gelobten Euro-Neiße-Ticket wird zurzeit intensiv an einer möglichen Verlegung des polnischen Stroms in den Bahnhof Görlitz sowie an der gemeinsamen Ausschreibung der Leistungen auf der Strecke Dresden-Breslau gearbeitet. Das Land Brandenburg und die Wojewodschaft Lebus Land haben erste Gespräche zur zukünftigen Fahrplangestaltung ab 2015 und zur Einführung neuer Tarife nach Zielona Gora geführt. Im kommenden Jahr müssen sich die Fahrgäste jedoch weiterhin in Geduld üben. Zahlreiche Baumaßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in Polen werden zu Fahrplanänderungen führen, die die Anschlüsse im grenzüberschreitenden Verkehr, besonders in Kostrzyn (Küstrin), beeinträchtigen könnten.

Auf der anderen Seite machen sich die in erster Linie auf polnischer Seite in die Modernisierung der Fahrzeuge eingesetzten EU-Fördermittel langsam bemerkbar. Dies wird den Reisekomfort spürbar erhöhen. Schon mit dem diesjährigen Fahrplanwechsel sind neue Triebwagen im Lebus Land und Westpommern eingesetzt worden. Auf der Strecke Kostrzyn-Krzym können sich deutsche Fahrgäste schon einmal von der Qualität der Fahrzeuge überzeugen, die ab Dezember 2015

auch durch die NEB zwischen Küstrin und Berlin eingesetzt werden. Bis dahin soll die deutsche Genehmigung für die Inbetriebnahme der polnischen Fahrzeuge vorliegen und umsteigefreie Verbindungen zwischen Berlin und Gorzow könnten endlich realisiert werden. Die neuen elektrischen Triebzüge des polnischen Herstellers Newag werden im kommenden Jahr zwischen Stettin und Swinemünde eingesetzt. Deutsche Touristen können sich auch hier auf steigenden Reisekomfort freuen.

Ein Sorgenkind bleibt weiterhin die Fernverbindung zwischen Berlin und Breslau bzw. Krakau. Hier wird auf beiden Seiten gebaut und eine Verkürzung der Fahrzeiten ist auch trotz guten Willens aller Aufgabenträger im kommenden Jahr nicht in Sicht. Die Bahn verliert hier deutlich gegenüber dem Auto- und Busverkehr. Die Fahrgäste nach dem Abschluss der Bauarbeiten wieder auf die Schiene zu bringen wird eine große Aufgabe für die Zukunft sein. Der Runde Tisch Verkehr möchte auch hier helfen und bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit an.



Regionalexpress bei Stettin

Der bereits 2012 angekündigte Ausbau der Strecke Berlin-Stettin nimmt langsam Gestalten an. Der RTV gibt gerade erste betriebliche Untersuchungen in Auftrag, um den zukünftigen Fahrzeugbedarf und die sich daraus ergebenden infrastrukturellen Lösungen zu definieren. Ob der Ausbau, wie von vielen Akteuren gefordert, bereits 2018 fertig gestellt werden könnte, bleibt weiterhin unklar.

Das neue Jahr bringt also vieles Positives mit sich. Neue Fahrzeuge fallen sofort ins Auge, manches wird jedoch von den Fahrgästen zunächst kaum wahrgenommen, weil die Entscheidungen einen langwierigen Prozess durchlaufen müssen oder erst Vorbereitungen für die zukünftigen Verbesserungen stattfinden. Die Problematik der baubedingten Fahrplanänderungen und der damit verbundenen Schwierigkeiten wird die Aufgabenträger und Eisenbahnverkehrsunternehmen in der Grenzregion leider noch weit in das Jahr 2016 begleiten und bei den Fahrgästen für Unmut sorgen.

#### Kontakt:

Pawel Kosicki | [pawel.kosicki@VBB.de](mailto:pawel.kosicki@VBB.de)  
Eike Arnold | [eike.arnold@VBB.de](mailto:eike.arnold@VBB.de)

+++ SCHWERPUNKT: ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DIE NEUE EFRE-FÖRDERPERIODE +++

**Die Vorbereitungen auf die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 waren in Bezug auf die deutsch-polnische Wirtschaftskooperation vor einem Jahr schon einmal Thema in der Rubrik „Schwerpunkt“ des Newsletters zur Oder-Partnerschaft (Ausgabe III/2012). Damaliger Stand: Mehr Zusammenarbeit kann die gesamte Region wettbewerbsfähiger machen. Inzwischen sind die Arbeiten an den Operationellen Programmen der verschiedenen Regionen in die Endphase getreten und damit die großen strategischen Linien festgelegt. Zurzeit steht die Ausgestaltung und Umsetzung der Förderinstrumente im Vordergrund. Wir beschäftigen uns in diesem Newsletter mit Entwicklungsperspektiven für die neue Förderperiode und der Frage, wie innerhalb der Regionen und regionenübergreifend innovative Prozesse initiiert werden können.**

Die Instrumente der europäischen Kohäsionspolitik bleiben auch in der neuen Förderperiode eine der wesentlichen Finanzierungsquellen für die deutsch-polnische Kooperation im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Dies betrifft neben den Programmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit INTERREG A und INTERREG B auch die Strukturfondsmittel der deutschen und polnischen Regionen im Rahmen der Regionalen Operationellen Programme. Wie können diese im Sinne der Strategie „Europa 2020“ (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) für regionale Wirtschaftspolitik und auch regionenübergreifend eingesetzt werden, um Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern? Bei den Themen Innovation, Forschung und Entwicklung geht es vor allem um die Verzahnung mit anderen Instrumenten wie etwa dem forschungsbezogenen Programm „Horizon 2020“.

Um den Dialog und Austausch dazu weiter fortzusetzen kamen Vertreter der Wojewodschaft Masowien und der Stadt Warschau im September nach Berlin. Dabei informierten sie sich über die Erfahrungen Berlins und Brandenburgs mit der gemeinsamen Innovationsstrategie innoBB, der darin verankerten Clusterpolitik sowie den Aufbau der Wirtschaftsförderung in Berlin und Brandenburg. Die Vorstellung der Innovationsstrategie Masowiens und der Innovationspolitik der Stadt Warschau gab wertvolle Einblicke in den Stand und die Perspektiven der Clusterpolitik der Region und Stadt Warschau. Ziel dieses Dialoges ist nach wie vor, die Basis für mögliche Kooperationsprojekte zu verbessern. In einem Folgetreffen in Potsdam tauschten sich am 24. und 25. Oktober die EFRE-Verwaltungsbehörden aus Brandenburg und Masowien zu technischen Fragen der Programmentwicklung aus.

**Die Ergebnisse im Überblick:**

- In Berlin und Brandenburg gibt es bereits eine gemeinsame regionale Innovationsstrategie, die europaweit als gutes Beispiel für eine „intelligente Spezialisierung“ gilt. Zukünftig soll diese Strategie noch wirksamer werden. Was dazu unternommen wird, das erläutert Oliver Bathe von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung im Interview. (S. 8)
- Wie der strategische Ansatz der „intelligenten Spezialisierung“ in regionale Innovationspolitik und in die regionalen Förderprogramme Eingang findet, haben wir uns in der Wojewodschaft Niederschlesien angesehen. Dazu lesen Sie ein Interview mit Dr. Maciej Zathey, der bei dem Marschallamt der Wojewodschaft für das Thema Regionalentwicklung verantwortlich ist. (S. 9)
- Ein wichtiger Aspekt der „intelligenten Spezialisierung“ ist die Verzahnung von Hochschulen, Forschung und Entwicklung und innovativen Unternehmen. Wir stellen eine Institution vor, die dies in Niederschlesien voranbringen soll: das Breslauer Forschungszentrum EIT+. (S. 10)
- Gemeinsame Ziele und Aktivitäten mehrerer Regionen strategisch zu bündeln – dabei geht es auch bei der Westpolnischen Strategie 2014-2020. Wir zeichnen den aktuellen Stand der Strategieentwicklung nach. (S. 7)
- Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ist auch die Vorgabe für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Partnern in den neuen INTERREG-A-Programmen entlang der deutsch-polnischen Grenze. Den aktuellen Stand der Programmentwicklung haben wir zusammengefasst. (S. 7)



Vertreter deutscher und polnischer Regionen tauschen sich dazu aus, wie europäische Fördermittel für mehr Innovation und Wettbewerbsfähigkeit genutzt werden können. Ein wichtiger Aspekt dabei: Gemeinsame Forschungsvorhaben entwickeln und finanzieren.



+++ SCHWERPUNKT: ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DIE NEUE EFRE-FÖRDERPERIODE +++

### INTERREG-V-A: Perspektiven für die neue Förderperiode

In der neuen EFRE-Förderperiode 2014-2020 wird es entlang der deutsch-polnischen Grenze wieder drei Programmräume für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, auch bekannt als „INTERREG-V-A“, geben. Die Abstimmungen zu den Operationellen Programmen zwischen den regionalen Partnern und dem Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung der Republik Polen sind in der abschließenden Phase. Derzeit werden die inhaltlichen Schwerpunkte verhandelt.

Die Verwaltungsbehörde ist im nördlichen Raum (Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Westpommern) das Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommerns, im mittleren Raum (Brandenburg/Lubuskie) das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg. Im südlichen Programm (Sachsen/Niederschlesien) liegt die Verantwortung hingegen beim Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung der Republik Polen.

Das Motto für die neue Förderperiode heißt „Gemeinsame Region – gemeinsame Ziele“, erklärte Ursula Brautferger vom Schweriner Wirtschaftsministerium bei der Jahrestagung der



Stettiner Haff: Naturschönheiten im deutsch-polnischen Grenzraum

Euroregion Pomerania am 29. Oktober. Mit den EU-Mitteln würden unter anderem touristische Netzwerke, Verkehrsprojekte und medizinische Vorhaben gefördert. Unter den bereits vorliegenden Förderanträgen sind nach Angaben der Kommunalgemeinschaft Pomerania Vorhaben wie integrierte Radwandersysteme rings um das Stettiner Haff und ein deutsch-polnischer Schulcampus von der Kita bis zur Berufsschule. „Es soll eine Marke ‚Deutsch-polnischer Grenzraum‘ geben, dessen Naturschönheiten europaweit bekannt werden“, sagte Iwona Brol vom polnischen Infrastrukturministerium in Warschau.

### Westpolnische Entwicklungsstrategie kurz vor der Fertigstellung

Das Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung der Republik Polen plant, die „Entwicklungsstrategie für Westpolen“ bis Ende dieses Jahres fertigzustellen. Nach einer Ex-Ante Evaluierung und einem Konsultationsprozess soll sie bis Mitte 2014 verabschiedet werden. Wesentliche Ziele der Strategie sind die Steigerung der Attraktivität der Makroregion innerhalb Polens und in Europa sowie eine Anhebung des Niveaus von Innovation und Unternehmertum in Westpolen.

Grundlage dafür waren die „Voraussetzungen für die westpolnische Strategie“ die fünf westpolnische Wojewodschaften im Jahr 2012 erarbeitet haben. „Wir lernen, gemeinsame Interessen zu erkennen und zu kooperieren“, sagt Maciej Nowicki, Beauftragter der Wojewodschaft Lebuszer Land für die Kohäsionspolitik, der die Interessen der Wojewodschaft in den Gesprächen mit der Zentralregierung vertritt. Während für die Wojewodschaften die Verkehrsinfrastruktur und die Entwicklung der Energienetze vordringlich seien, bevorzuge Warschau Projekte in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation, da sie wichtige Ziele der Europa-2020-Strategie sind.

Auch die Zusammenarbeit mit benachbarten deutschen Regionen spielt eine wichtige Rolle. „Angesichts des zunehmenden globalen Wettbewerbs sind sich polnische Regionen zunehmend der Notwendigkeit der Zusammenarbeit – sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene – bewusst. Im



Posen – Wirtschaftsmetropole und wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Westpolen

analytischen Teil der Entwicklungsstrategie Westpolens weisen wir auf ein sehr hohes Potenzial für Innovationen in den benachbarten deutschen Regionen hin“, erläutert Nowicki.

Für die westpolnische Strategie gibt es keine eigenen Finanzierungsquellen. Die Aktivitäten sollen aus Mitteln des nationalen und der Regionalen Operationellen Programme sowie aus dem Staatshaushalt und den Haushalten der Wojewodschaften bezahlt werden. Auch die Mobilisierung privater Mittel, vor allem in Form von öffentlich-privaten Partnerschaften, ist vorgesehen.

#### Kontakt:

Maciej Nowicki | [m.nowicki@lubuskie.pl](mailto:m.nowicki@lubuskie.pl)

## „Gemeinsame Innovationspolitik optimieren“



### Interview mit Oliver Bathe, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

**Herr Bathe, ab 2015 steht in der regionalen Innovationspolitik Berlins und Brandenburgs eine wesentliche Neuerung an. Worum geht es dabei genau?**

Berlin und Brandenburg haben mit der innoBB eine gemeinsame regionale Innovationsstrategie, deren Kern die Clusterpolitik ausmacht. Diese leitet sich aus den Kompetenzen der Region in Wissenschaft und Wirtschaft ab und zielt auf einen erfolgreichen Strukturwandel hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft. In den fünf gemeinsamen Clustern Gesundheitswirtschaft, Optik, Verkehr/Mobilität/Logistik, Energietechnik sowie IKT/Medien/Kreativ sollen die clusterpolitischen Akteure als Wachstumsmotoren für den Standort wirken. Dies wird aus öffentlichen Mitteln unter Einbeziehung von EFRE-Mitteln finanziert.

Bisher agieren Berlin und Brandenburg dabei aber finanzierungsseitig teilweise nebeneinander. Das soll sich ab 2015 ändern. Die clusterpolitischen Aktivitäten sollen dann ein gemeinsames länderübergreifendes Projekt sein, das von zwei kooperierenden Einrichtungen, der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT) und der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) durchgeführt wird. Die logische Konsequenz daraus ist, dass wir ein gemeinsames Zielsystem und daraus abgeleitete Indikatoren für die Clustermanagements und das Förderprojekt brauchen.

**Sie arbeiten zurzeit an der Entwicklung eines Ergebnis- und Wirkungsmonitorings, das dieses neue Projekt begleiten soll. Wer soll davon profitieren?**

Zuallererst soll das Ergebnis- und Wirkungsmonitoring ganz konkret den Clustermanagements zu einer konsequenteren Steuerung der jeweiligen Aktivitäten dienen. Damit und na-

türlich auch durch die Herstellung einer gewissen Vergleichbarkeit kann und soll die gemeinsame Innovationspolitik in den verschiedenen Schwerpunktfeldern auf Clusterebene wie auch auf Gesamtstrategieebene optimiert werden. Daneben wird das Indikatorenset zur förderpolitischen und -technischen Steuerung verwendet und gleichzeitig, um die Anforderungen von Landeshaushaltsordnung und EFRE zu erfüllen.

**Wie kann dieses Monitoring dazu beitragen, die Cluster- und Innovationsförderung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg noch wirksamer zu machen?**

Selbstverständlich haben wir auch jetzt schon Steuerungssysteme. Es gibt verschiedene Gremien, wir haben einen regelmäßigen Austausch der förderpolitisch Verantwortlichen mit BPWT und ZAB und außerdem einige wenige konkrete Indikatoren auf der Output-Ebene. Durch die verteilten Zuständigkeiten und zwei unterschiedliche Fördersysteme in Berlin und Brandenburg ist aber die Ergebnis- und Erfolgsmessung noch nicht konsistent genug, um daraus eine stringente Steuerung abzuleiten. Eine solche ist erforderlich, um die Clusterpolitik mit der ihr zustehenden Bedeutung und Schlagkraft zu versehen. Wir möchten mit einem konsensualen und vereinheitlichten Controllingansatz für die Institutionen, die Clustermanagements und die Fördermittelgeber dazu beitragen, die Effektivität zu steigern. Ein weiterer Vorteil eines transparenten Monitoringsystems ist natürlich, dass die Leistungen aller Akteure der innoBB-Strategie besser sichtbar werden – gegenüber Politik, Wirtschaft, Wissenschaft in der Region und natürlich auch gegenüber Akteuren außerhalb.

**Könnten Sie sich vorstellen, dass das Fördermodell, das ab 2015 bei der innoBB zur Anwendung kommt, auch als Vorlage für die Zusammenarbeit mit anderen Regionen geeignet ist, etwa im Bereich der transnationalen Clusterkooperation mit polnischen Partnern?**

Sicherlich ist denkbar, dass dieses Modell auch im Rahmen der Internationalisierung genutzt wird. Der entscheidende Gedanke dabei ist ja: Es handelt sich um ein einziges Projekt mit mehreren Förderbescheiden aus mehreren Fördergebieten. Die Finanzierung des Projekts wird gemeinsam festgelegt, es werden gemeinsame Ziele definiert und ein gemeinsames Monitoring durchgeführt. Natürlich gibt es bei den beteiligten Regionen immer etwas unterschiedlich gelagerte Schwerpunkte, das haben wir ja auch in Berlin und Brandenburg. Der Ansatz eines gemeinsamen Projekts und auch der Weg dorthin schafft aber auch ein Bewusstsein für eine noch stärkere gemeinsame Vorgehensweise in einem bestimmten Bereich.

*Oliver Bathe ist Leiter des Fachgebiets Innovationsfinanzierung und Optik im Referat Industrie, Gesundheitswirtschaft, Bauwirtschaft, Energie und Mobilität.*



### „Herausforderungen der globalen Wirtschaft bewältigen“



**Interview mit Dr. Maciej Zathy, Direktor der Abteilung für Regionale Entwicklung, Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien**

**In der nächsten Förderperiode ist das Vorhandensein einer Strategie zur intelligenten Spezialisierung in einer Region Voraussetzung für den Erhalt von EU-Fördermitteln. Die Regionen können die Verankerung der IS in ihren regionalen Strategien selbst gestalten. Wie geht Ihre Region vor?**

In der Wojewodschaft Niederschlesien gibt es keine gesonderte regionale Strategie zur intelligenten Spezialisierung. Es gibt dazu jedoch zwei wesentliche strategische Dokumente. Die „Regionale Innovationsstrategie für Niederschlesien 2011-2020“ nennt die wichtigsten Entwicklungsbereiche im Zusammenhang mit Forschung, Entwicklung und Innovation.

Die wesentlichen Herausforderungen der Region in den Bereichen Innovation und regionale Spezialisierungen sind auch in der „Regionalen Entwicklungsstrategie 2020“ enthalten. Diese beiden Dokumente identifizieren damit Bereiche, die Potenzial für intelligente Spezialisierung in Niederschlesien bieten. Sie sind Ausgangspunkt für die Analyse des regionalen Kontexts und Innovationspotenzials sowie für die Auswahl der Prioritäten für die regionale Entwicklung in diesen Bereichen.

In den kommenden Monaten werden wir Tools und Programme entwickeln, die zukünftig die intelligente Spezialisierung in Niederschlesien unterstützen, und Mechanismen für Monitoring und Evaluierung identifizieren. Diese sollen einen Konsultationsprozess von Schlüssel-Stakeholdern im regionalen Innovationssystem beinhalten – Unternehmen, Forschungszentren und Akteure des wirtschaftlichen Umfelds. Dabei sollen außerdem neue Trends in Wissenschaft und Technologie identifiziert werden, bei denen Niederschlesien zukünftig zu einer führenden Region werden kann und wo es einen Wettbewerbsvorteil hat.

**In der nächsten Förderperiode soll im Kontext der Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen den regionalen Clustern eine höhere Bedeutung zukommen. Welche Funktion sollte ein Cluster aus Ihrer Sicht erfüllen und wie sieht in Ihrer Region die Clusterförderung aus?**

Cluster als innovatives Model von wirtschaftlicher Zusammenarbeit sollen einen dauerhaften Platz in der wirtschaftlichen Landschaft der Wojewodschaft haben. Cluster-Aktivitäten ermöglichen eine hohe Ressourcenkonzentration in einem bestimmten Bereich und einen hohen Grad an Zusammenarbeit. Dies kann dazu beitragen, zumindest teilweise die Herausforderungen zu bewältigen, die die globale Wirtschaft für Unternehmen schafft. Dazu gehört, beim technologischen Fortschritt auf dem Laufenden zu bleiben, systematisch in Forschung und Entwicklung zu investieren, Kooperationen zu entwickeln, sowie durch die Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern Kosten zu reduzieren und Produktionssysteme zu optimieren. Die Förderung aus dem Haushalt der Wojewodschaft zielt auf Initiativen in einem frühen Entwicklungsstadium, vor allem im Bereich „weicher“ Maßnahmen. Seit 2010 wurden 21 Projekte zur Clusterentwicklung mit insgesamt 2 Mio. Zloty unterstützt. Dies hat Initiativen von Unternehmen und Forschungszentren sowie gute Beziehungen und Vertrauen zwischen den Cluster-Mitgliedern gefördert. Unter anderem sind die verarbeitende Industrie, die Branchen erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Gebäuden, Biotechnologie, Photonik, Medizin und Tourismus vertreten.

**Cluster können bei Internationalisierungsvorhaben eine „Scout-Funktion“ übernehmen, die einzelne Unternehmen gar nicht leisten könnten. Durch eine Vernetzung könnten Clustermanagements etwa als „transnationale Wirtschaftsintermediäre“ für technologieintensive KMU agieren. Welche Bedingungen müssten aus Ihrer Sicht erfüllt sein, damit Clustermanagements diese Funktion erfüllen können?**

Je stärker sich Cluster professionalisieren und sich in aufwändigen und riskanten Projekten zur Innovationssteigerung und im F&E-Bereich engagieren, desto größer wird der Mittelbedarf und die Cluster müssen dafür häufig eigene Mittel akquirieren.

Cluster-Initiativen können Konsortien schaffen, um Investitionsprojekte umzusetzen. Hier sehen wir die Notwendigkeit, diese Projekte mit EU-Mitteln zu unterstützen. Dafür gibt es entsprechende Vorgaben im Entwurf des ROP. Basis für die Unterstützung grenzüberschreitender Projekte in Niederschlesien werden die beiden INTERREG-A-Programme Polen/Sachsen bzw. Tschechien/Polen sein. Auf der aktuellen Etappe der Vorbereitung des ROP 2014-2020 für die Wojewodschaft Niederschlesien schließt man Förderung für grenzüberschreitende Projekte nicht aus. Dies hängt jedoch von den Förderregeln ab, die derzeit vom MIR entwickelt werden.

+++ SCHWERPUNKT: ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DIE NEUE EFRE-FÖRDERPERIODE +++

**Wichtiger Beitrag zur „intelligenten Spezialisierung“ Niederschlesiens: EIT+**

Das Breslauer Forschungszentrum EIT+ spielt im Rahmen der „intelligenten Spezialisierung“ der Wojewodschaft Niederschlesien eine wichtige Rolle. Hier wurde vor einigen Jahren im Dialog zwischen Wissenschaftlern, der Selbstverwaltung und regionalen Unternehmen die „Entwicklungsstrategie der Wojewodschaft Niederschlesien 2020“ (siehe auch Interview S. 9) ausgearbeitet. Ebenfalls als Ergebnis dieses Dialoges entsteht derzeit auf Initiative des EIT+ in Breslau der „Pracze Campus“. Es ist dadurch gelungen, eine in Polen richtungsweisende Forschungsinfrastruktur mit 60 spezialisierten Laboren in den Bereichen Biotechnologie, „Advanced Materials“ sowie Klima und Energie aufzubauen. „Dies ist ein entscheidender Beitrag zur Strategie der intelligenten Spezialisierung in Niederschlesien“, sagt Prof. Jerzy Langer, Präsident des EIT+. „Im Gegensatz zu normalen wissenschaftlichen Einrichtungen oder Forschungszentren von Unternehmen garantieren wir offenen Zugang zu unseren Laboren. Dies hat es in Polen bisher noch nicht in diesem Maßstab gegeben.“

Anteilseigner des EIT+ sind neben der Stadt Breslau sechs Breslauer Hochschulen. „Wir möchten für unsere Hochschulen die Verfügbarkeit der besten Labore sicherstellen, aber nur, wenn die Wirtschaft dafür Bedarf hat. Unsere Arbeit soll wirtschaftlichen Grundsätzen folgen, d.h. zertifizierte Qualität sowie Zeit- und Kosteneffizienz. EIT+ ist also sowohl ein Forschungszentrum als auch ein Unternehmen. Damit übernimmt es eine Brückenfunktion – etwas, das in den neuen EU-Mitgliedstaaten

oft schmerzlich fehlt.“ So seien innerhalb von zwei Jahren unter Einbeziehung des EIT+ 13 Technologie-Unternehmen gegründet worden, von denen einige schon mit Gewinn verkauft worden seien – für Prof. Langer „der beste Beweis für das riesige kommerzielle Potenzial der Forschung in Polen“.



Sitz des Breslauer Forschungszentrums EIT+ auf dem „Pracze Campus“

Die Zusammenarbeit mit Partnern aus Deutschland und anderen Regionen der EU hält er für einen fundamentalen Teil der weiteren Entwicklung des EIT+ und Niederschlesiens. „In einer globalisierten Welt muss der erste Schritt sein, regional über Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Wir entwickeln derzeit eine Reihe von Projekten mit deutschen Partnern aus Forschung und Wirtschaft.“

**Kontakt:**

Prof. Jerzy Langer | [jerzy.langer@eitplus.pl](mailto:jerzy.langer@eitplus.pl)  
Klaudia Piatek | [klaudia.piatek@eitplus.pl](mailto:klaudia.piatek@eitplus.pl)

**Ein ausführliches Interview mit Prof. Langer finden Sie unter:**

[www.oder-partnerschaft.eu/meldungen.php?detail=1303](http://www.oder-partnerschaft.eu/meldungen.php?detail=1303)

+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

**Games-Kooperation zwischen Berlin und Polen: „Großes Interesse auf beiden Seiten“**

Die Zusammenarbeit zwischen Games-Unternehmen aus Berlin und Polen bietet für beide Seiten viele Chancen. Das haben die bisherigen Aktivitäten des Berliner IKT-Projekts „Berlin meets Poland: Vernetzung der IT-Branche in Berlin und Polen“, das in Zusammenarbeit von Berlin Partner und dem games.net berlinbrandenburg realisiert wurde, nach Überzeugung des Berliner Games-Experten Michael Liebe bestätigt.

Die Berliner Spiele-Industrie präsentierte ihre Spiele, Dienstleistungen und Technologien auf der Polnischen Konferenz für Spieleentwicklung WGK in Danzig vom 6. bis 9. September und knüpfte Kontakte zu verschiedenen polnischen Multiplikatoren. Im Oktober reiste eine Delegation von Berliner Games-Unternehmen nach Krakau, Warschau Danzig und Posen. Dabei hat sich nach Einschätzung von Michael Liebe gezeigt, dass es ein starkes gegenseitiges Interesse an einer Zusammenarbeit gibt. Beide Seiten hätten spezielle Erfahrungen, von der die jeweils andere Seite profitieren kann, da sie sich gegenseitig ergänzen. „In Polen gibt es ein sehr breites Spektrum an Ent-

wicklerunternehmen, das sich schon seit Anfang der Neunziger Jahre kontinuierlich aufgebaut hat. Die Unternehmen haben unter anderem viel Erfahrung mit der Entwicklung von Konsolen-Spielen für internationale Anbieter – was für Berliner Games-Unternehmen nützlich sein kann. Darüber hinaus ist Polen ein vielversprechender Absatzmarkt, der jährlich um ca. 30 Prozent wächst. In der Berliner Games-Branche wiederum gibt es viel Know-how in der Direktvermarktung und der Monetisierung von kostenfrei zugänglichen Spielen (Free-to-Play), an dem polnische Unternehmen großes Interesse haben.“

Für das Jahr 2014 ist eine Kooperation von Berliner Games-Akteuren mit dem Digital Entertainment Cluster in Krakau im Zusammenhang mit der Konferenz „Digital Dragons“ geplant. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut und der Botschaft der Republik Polen in Berlin ein „Polski Day“ im Rahmen der Deutschen Gamestage in Berlin organisiert werden.

**Kontakt:** Michael Liebe | [mjw@michael-liebe.de](mailto:mjw@michael-liebe.de)  
**Weitere Informationen:** [www.gamesnet-bb.de](http://www.gamesnet-bb.de)



### +++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

#### Berliner Designer entwickeln Prototypen für polnischen Porzellanhersteller

Acht Berliner Design-Studios haben vom 4. bis 17. November an einem dreiwöchigen Workshop unter dem Titel „Link to Production“ mit Europas größtem Porzellanhersteller teilgenommen. Dieser fand im Rahmen des Kooperationsprojekts „Berlin Poland 2013-2014“ im Cmielow Design Studio statt, das zu den polnischen Porzellanfabriken Cmielow und Chodziez gehört. Während des Workshops entwickelten die Berliner Designer/innen Prototypen für eine neue Produktreihe. „Dabei haben sie nicht nur die eigene spezifische Arbeitserfahrung aus ihrer Zusammenarbeit mit bekannten europäischen Produktmarken eingebracht. Für das Cmielow Design Studio waren auch ihre Expertise in Bereichen wie Entwurfs- und Produktentwicklung, Markteinführung sowie Promotions-Strategien für zeitgenössisches Porzellan auf internationalen Märkten von großem Interesse“, sagt Ake Rudolf, Projektkoordinator beim Berliner IDZ.



Mit zeitgenössischem Porzellan neue Märkte erobern ...

Die Porzellanfabriken Cmielow und Chodziez hatten erst im Juni dieses Jahres fusioniert. Damit entstand der größte Hersteller dünnwandigen Porzellans in Europa. In den kommenden Jahren stehen für das Unternehmen der Ausbau des Ex-



... dabei unterstützen Berliner Design-Studios die polnischen Porzellanfabriken Cmielow und Chodziez.

ports und die Eroberung neuer Märkte im Vordergrund. „Durch Design und neue Produktstrategien können wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Marke ausbauen. Neue Möglichkeiten zu erkennen, internationale und kulturelle Unterschiede beim Design und Gebrauch von Porzellan zu berücksichtigen und diese Erkenntnisse mit unseren Produktionsverfahren zu vereinbaren – all das sind Aufgaben des Cmielow Design Studio, die es über Projekte mit Studierenden und durch internationale Zusammenarbeit, wie etwa mit dem Programm des IDZ, realisieren kann“, sagt Inga Kaminska, Vorstandsvorsitzende der Polnischen Porzellanfabriken Cmielow und Chodziez S.A.

Berliner Kreative und polnische Unternehmen setzen auch im Jahr 2014 ihre Vernetzung fort. Geplant sind eine Reihe von B2B-Meetings sowie eine Serie von Netzwerkevents, Matchmaking-Sessions, Konferenzen und Präsentationen. Die B2B-Meetings sollen zwischen Januar und Oktober in Posen, Kielce, Breslau und Lodz stattfinden. Für die Veranstaltungsreihe sind Events in Posen (März), Breslau (Mai) und Lodz (Oktober) in Vorbereitung.

**Kontakt:** Ake Rudolf | [ake.rudolf@idz.de](mailto:ake.rudolf@idz.de)  
**Weitere Informationen:** [www.berlinpoland.eu](http://www.berlinpoland.eu)

### +++ INTERNES +++

#### Neue Mitarbeiterin in der Senatskanzlei



Ulrike Kind

Wir begrüßen sehr herzlich Ulrike Kind, die seit 1. Oktober in der Berliner Senatskanzlei für die Zusammenarbeit mit den ostmitteleuropäischen Staaten und die Städtepartnerschaft Berlin-Warschau zuständig ist. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen. Nach dem Studium in Deutschland, Frankreich und Polen untersuchte

sie im Rahmen des „Stiftungskollegs für internationale Aufgaben“ der Robert Bosch Stiftung den europäischen Beitrittsprozess Polens und war mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin des ehemaligen Außenministers Prof. Bartoszewski bei der Polnischen Robert Schuman Stiftung in Warschau tätig. Anschließend verantwortete sie bei der Evangelischen Studierendengemeinde/Evangelischen Akademie zu Berlin u. a. die Zusammenarbeit mit Ostmittel- und Osteuropa. Zuletzt war sie als stellvertretende Dezernentin an der Universität Bonn für internationale Partnerschaften zuständig.

**Kontakt:**  
Ulrike Kind | [ulrike.kind@senatskanzlei.berlin.de](mailto:ulrike.kind@senatskanzlei.berlin.de)

+++ INTERNES +++

**Hospitationsprogramm zwischen Berlin und polnischen Regionen geht weiter**

Das Hospitationsprogramm zwischen Berlin und den polnischen Partnerregionen läuft weiter. Es startete im Herbst 2009 im Rahmen der Oder-Partnerschaft mit Unterstützung der Hertie-Stiftung. In den vergangenen Monaten nutzten Monika Gozdziwska, Referentin im Regionalparlament der Woje-



Gleiche Aufgaben – andere Herangehensweise: Polnische Hospitantinnen Gozdziwska (zweite von rechts) und Szymczyk-Stefanska (dritte von links) mit Mitarbeitern des Berliner Senats

wojschaft Westpommern, und Dominika Szymczyk-Stefanska, Mitarbeiterin des Raumplanungsbüros der Wojewodschaft Großpolen, die Möglichkeit, ihre Arbeitsplätze für drei Wochen an die Spree zu verlegen. Sie hospitierten in der Senatskanzlei sowie in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. „Für die tägliche Arbeit in der deutsch-polnischen Kooperation ist es sehr hilfreich, die Strukturen in der Verwaltung des Partnerlandes besser kennen zu lernen. Auch wenn die zu erledigenden Aufgaben häufig die gleichen sind, ist es die Herangehensweise nicht immer“, sagt Regina Elias, Mitarbeiterin des Europareferats der Senatskanzlei, die das Hospitationsprogramm betreut.

Ein ausführliches Interview mit Monika Gozdziwska und Dominika Szymczyk-Stefanska finden Sie unter [www.oder-partnerschaft.eu/meldungen.php?detail=1304](http://www.oder-partnerschaft.eu/meldungen.php?detail=1304)

**Kontakt:**

Regina Elias | [regina.elias@senatskanzlei.berlin.de](mailto:regina.elias@senatskanzlei.berlin.de)

+++ IMPRESSUM +++



Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Technologie  
und Forschung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung  
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik  
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin  
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528  
[www.senwtf.berlin.de](http://www.senwtf.berlin.de)

**Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:**

- Barbara Staib | E-Mail: [barbara.staib@senwtf.berlin.de](mailto:barbara.staib@senwtf.berlin.de)  
Telefon +49 30 9013-8111

**Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:**

- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
- Infrastruktur & Umwelt, Potsdam
- blue! advancing european projects GbR, Freising

**Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:**

[www.oder-partnerschaft.eu](http://www.oder-partnerschaft.eu)

**Redaktion:**

Eva Zieschank | E-Mail: [ezieschank@the-blue.net](mailto:ezieschank@the-blue.net)

**Gestaltung:**

eye-solution GmbH · consulting & marketing | [www.eye-solution.de](http://www.eye-solution.de)  
© Dezember 2013 | Änderungen vorbehalten.

**An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:**

[www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung\\_zum\\_newsletter.php](http://www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php)



**Bildnachweis:**

- Weihnachtsmarkt am Alexanderplatz © visitBerlin/Scholvien (S. 1)
- Wirtschaftssenatorin Yzer und Botschafter Dr. Marganski © STAGEVIEW – Media Factory (S. 1)
- Familie beim Paddeln © TMB-Fotoarchiv/H. Silbermann (S. 2)
- Berlin-Mobil © visitBerlin/Mariusz Cieszewski (S. 2)
- Ministerpräsident Woidke, Marschall Wozniak © Marschallamt der Wojewodschaft Großpolen (S. 3)
- Matthias Platzeck, Marschall Wozniak © Marschallamt der Wojewodschaft Großpolen (S. 3)
- Botschafter Dr. Marganski in Görlitz/Zgorzelec © Botschaft der Republik Polen in Berlin (S. 4)
- Weintrauben © Magnus Manske, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 4)
- Grenzbahnhof Görlitz © Marku1988, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 5)
- Regionalexpress bei Stettin © Botaurus, Wikimedia Commons, gemeinfrei (S. 5)
- Mann hält Objekt © chanpipat, Fotolia.com (S. 6)
- Labor © kasto, Fotolia.com (S. 6)
- Stettiner Haff © Mateusz War., Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 7)
- Panorama Posen © Patnac, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 7)
- Oliver Bathe © Christian Gehler (S. 8)
- Dr. Maciej Zathey © Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien (S. 9)
- Forschungszentrum EIT+ © Marcin Witkowski/Breslauer Forschungszentrum EIT+ (S. 10)
- Porzellan (beide Bilder) © Sebastian Zimmer (S. 11)
- Ulrike Kind © Ulrike Kind (S. 11)
- Hospitantinnen © Monika Gozdziwska (S. 12)